



RRFB

Eidgenössischer Verband
des reinrassigen Freiburgerpferdes

Wilchingen, 3. Dezember 2018

Pressemitteilung

Der RRFB, der Eidgenössische Verband des reinrassigen Freiburgerpferdes, der sich für die Erhaltung der ursprünglichen Genetik des Freiburgerpferdes einsetzt, wurde mit der Interpellation mit dem Titel „Stirbt die letzte Schweizer Pferderasse aus?“ von Nationalrat Beat Jans (SP/Basel) in seinen Bemühungen unterstützt.

Die Stellungnahme des Bundesrates auf die Interpellation wurde vom RRFB in fast allen Punkten in Frage gestellt. Eine entsprechende Dokumentation händigten Vertreter des RRFB dem BLW und den Vertretern des Schweizerischen Freiburgerverbandes (SFV) an der gemeinsamen Sitzung vom 28.11.2018 im Bundeshaus aus.

Die Sicht des Bundesrates stützt sich auf wissenschaftliche Studien, die das Nationalgestüt nach dem gemeinsamen Zusammentreffen auf Verlangen dem RRFB übergab. Nach Durchsicht dieser wissenschaftlichen Studien wird die Kritik an der Stellungnahme des Bundesrates noch lauter. Die Methoden, die in den wissenschaftlichen Studien angewandt wurden, gelten in Kreisen der Genforschung und unter Biodiversitäts-Experten als veraltet; sie entsprechen gemäss einer Publikation der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover dem Wissensstand vor 50 Jahren. Heutige Methoden verlangen nach einer multidisziplinären Zusammenarbeit von Morphologen, Verhaltensbiologen, Ökologen, Physiologen, Systematikern, Molekularbiologen, Entwicklungsgenetikern, Informatikern und Mathematikern, was bei der Entscheidungsgrundlage, welche das Nationalgestüt präsentierte, offenbar nicht Gegenstand war.

Abstammungs-Analysen sowie Analysen des Fremdblutanteils, wie sie die uns vom Nationalgestüt zugetragenen Analysen beinhalten sind schon allein deshalb fragwürdig, da keine Abstammungspapiere der Gründerhengste vorhanden sind.

Aufgrund dieser Tatsachen kann der RRFB den Inhalt der Stellungnahme des Bundesrates zur Interpellation nicht akzeptieren.

Der RRFB fühlt sich darin bestärkt, die selbst auferlegte Aufgabe der Erhaltungszucht fortzuführen. Diese Aufgabe wäre eigentlich dem SFV vom Bund übertragen worden. Dafür erhält der SFV zusammen mit dem Nationalgestüt jährlich rund 10 Millionen Franken. Der RRFB erhält keine finanzielle Unterstützung und wird privat von wenigen Züchtern und Mitgliedern getragen. Lediglich die Richterkosten werden entschädigt.

Von 9 alten Blutlinien sind im RRFB noch 8 erhalten, während im SFV davon 3 komplett ausgestorben und 3 weitere stark davon bedroht sind. Die inzwischen 68 Jahre alte Reinzucht von Freibürgern innerhalb des RRFB stellt eine genetische Rarität dar, die schützenswert ist. Dass der Bundesrat die Urfreiberger nicht für förderungswürdig hält, ist irritierend, schreibt er doch in seiner Strategie Tierzucht 2030, wie wichtig die Erhaltung genetischer Biodiversität in der Nutztierzucht sei.

Der RRFB überlegt sich derzeit verschiedene Optionen, um seinem Bestreben Nachdruck zu verleihen.

Die Vertreter des BLW haben anlässlich der Sitzung vom 28.11.18 dem RRFB zugesagt, vermittelnd zu wirken und den RRFB aufgefordert, seine Forderungen gegenüber dem SFV geltend zu machen, was sehr begrüßenswert ist. An dieser Stelle ist zu erwähnen, dass es der RRFB sehr bedauert, dass der Geschäftsführer sowie der Präsident des SFV der Einladung zum Gespräch mit dem BLW und dem Nationalgestüt nicht Folge geleistet hatten.